

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Aufschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg. Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Aufgebot für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Nr. 34

Verlagspreis: vierteljährlich 2.40 M.,
monatlich 80 Pfg. mit Beleglohn; durch die
Post 2.25 M. bezw. 75 Pfg. ohne Beleglohn.

Während des Krieges müssen die Freibeilagen weglassen.

Hachenburg, Sonntag den 10. Februar 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsspaltige Beilagenzeile oder deren
Raum 20 Pfg., die Beilagenzeile 30 Pfg.

10. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

8. Februar. Lebhafteste Kämpfe auf dem Westwall.
Maasener. — An der irischen Küste wird ein Truppentransport aus Amerika vermisst.

Entspannung.

(Im Wochenblick.)

Mit zerbrochenem Rückhalt haben wir den Feind auf den Westwallern des Osts liegen lassen. Der Schrecken haust in den Ländern einzel Völkerkämpfe, der Bürger misset mit dem Messer in dem eigenen Fleische, Feuer- schüsse und Pöbelkämpfe sind am Verrücktenwert der eigenen Kultur. Man wird auch dem Westen das Ver- bündnis nahen, wenn die Geschichte mit gerechtem Griffel schreibt. Die weltgeschichtliche Vergeltung droht einer verbrecherischen Politik, in der sich britische Ränke, gallische Wahnwitz und amerikanische Heuchelei zusammen- fanden, um das Deutsche als Staat und Volk zu zer- rütten und zu vernichten. So sehr steht der Geist des Friedens, der nur auf kulturelle Fortschritte der Mensch- heit bedacht ist, im germanischen Wesen, daß auch die un- geheuerlichen Kämpfe des Weltkrieges die deutsche Bereit- schaft, über das blutige Trauerspiel der Völkerzerfleischung in drei Erdteilen den Vorhang zu heben, nicht ersticht haben. Je und je zeigt der britische Widerstand uns als Antwort die Gegenprobe. Sei's drum! Wenn sie es immer noch nicht wissen, dann sollen sie es erneut erfahren, daß wir wahrlich nicht mit Theaterkriegerern fucheln und nicht — wie selbst Bebel einmal zu erinnern für angemessen gehalten hat — mit Brasilien spielen.

Müssen wir unsere Reiben und dann zum Sturm auf die feindlichen Positionen. Zur letzten Entspannung soll der Feind unsere Streitmacht wie unser Volk bereit finden. Klar zum Endkampf und Barock: Sturmgepöhl! Ja, Sturmgepöhl — auch an der Heimatfront. Willst du, deutscher Michel, deinen politischen Mantel nicht einmal gründlich umkehren und ausfüllen, den Ballast in die Wollschicht feuern, der deine Beweglichkeit hemmt, deine Kräfte erschöpft, deine Kraftentfaltung beschränkt? Oder besser: beschneiden könnte, denn bisher hat die Heimat- front scharfe Proben auf ihre Festigkeit überstanden. Ist es aber nicht eine unverantwortliche Kraftvergeudung, daß wir uns mit allerlei politischem Zwist und Haber abquälen in den Stunden, die uns vor die Frage des Seins oder Nichtseins stellen? Wo sind die Führer von rechts und von links und aus der Mitte? Der mit ihnen und aus der ganzen Volksgemeinschaft den Ruf an sie: Es gibt in dieser Stunde ein oberstes Gebot, eine sittliche und vater- ländische Pflicht, das ist die der innerpolitischen Entspannung.

Es sei nicht Rechnung und Gegenrechnung aufgemacht, nicht in alten Brand neues Öl geträufelt, denn dann wären wir so weit wie vorher und die Drahtentlastung würde den Bank von neuem entlasten. Wohl ist die Schuld- bucher einer Parteigegner nicht vernichten, gut, dann ver- wahrt sie fürberlich. Kommt die vergilbte Blätter unser- wegen wieder hervor, wenn die Tage des blutigen Ernstes sich geneigt haben, aber jetzt, heute und morgen, bündelt die Ästen und verlegt sie ins Archiv. Ein großes Kaiser- wort steht am Beginn der Kriegsjahre und weittragende Kaiserentschlüsse haben dem Volke offenbart, wie ernst der Monarch sich seine Aufgabe gesetzt hat, das nationale Durchhalten mit kraftvoller Hand und fähigend zu verstärken und selbst Vorrechte der Krone in einen Vertrauens- beweis zum gesamten Volke umzuwandeln, der der Geschichte angehören wird und ein Ruhmesblatt in derjenigen der Hohenrollen sein wird. Die Ereignisse haben trotz alledem gelehrt, daß diese Kundgebungen in ihrer Bedeutung nur wachsen. Will die Politik der politischen Führung der Parteien demgegenüber nicht klein und kleinlich in so großer Zeit erscheinen, nicht verkrüppeln an dem gigan- tischen Maßstab der neuen Entwicklung, dann muß sie sich würdig erweisen ihrer Aufgaben, das Reden und das Taten in ein gesundes Verhältnis bringen. Das Volk heischt frisches und entschlossenes Betreten des politischen Neulandes, Festmachung aller gesunden Kräfte für die Aufgaben der Zukunft und empfindet nach wie vor die Begreifung durch den Kaiser und König als eine vorbild- liche Tat, als einen Ruf, der sammelt und nicht zerstreut. Die Verarmung ist aber die Voraussetzung des uns aufgezwungenen Sturms der Abwehr.

Diese politische Entspannung im Innern verlangen, heißt wahrhaftig nicht etwa einer Entladung der Parteien das Wort reden, die viele offenkundige üble Erscheinungen richtet. Es handelt sich nicht um eine Angelegenheit des blinden Radikalismus und seiner Ausweitungen, sondern um Lebensfragen der staatlichen Entwicklung. Fest die Hand am Steuer haben die leitenden Staatsmänner und Parteiführer zu erkennen und zu bekunden, daß sie der gemeinsamen Wille gleichgerichtet befehle, auf dem Boden einer ruhmvollen geschichtlichen Entwicklung dem politischen Fortschritt des Bürgertums die Gasse freizugeben und den berechtigten Ansprüchen von Vorrechten der Überlebensma-

gerecht zu bleiben, den Umbau des Staatshauses zu ge- währleisten, ohne die Tragfähigkeit bewährter Pfeiler des Fundamentes zu berühren. Es müßte doch eigenartig ausgehen, wenn der Zug ins Große, ins Erhabene, vor dem in Ansehung der Leistungen unserer nationalen Ver- teidigung alle Welt, ob widerwillig oder bewundernd, sich beugt, in unserer inneren Politik östlich verlagte. Zeigt dem Volk und der Welt, was ihr könnt! Die Geburts- stunde der Entschlüsse ist da!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In das Reichswirtschaftsamt sind als beruf- ständische Referenten für die verschiedenen Zweige der deutschen Textilindustrie folgende Herren gewählt worden: Hofrat Dr. Böttner (Münster), Fabrikbesitzer Ranne (Krefeld), Generaldirektor Dr. Ostermeyer (Grunberg), Fabrikbesitzer Dr. Schiewind (Neuburg), Professor Stolzen- burg (Gronau) und Kommerzienrat Wiedemann (Münster). Sämtliche Herren sind ehrenamtlich in der Stellung vor- tragender Räte tätig.

+ Für eine Versöhnung der beiden christlichen Kon- fessionen trat in der ersten jüdischen Kammer der katho- lische Bischof Löbmann ein. Er erklärte, es sei sein Wunsch, daß die beiden christlichen Konfessionen nicht mehr gegeneinander kämpfen, sondern sich in den großen kul- turellen, sozialen und karitativen Aufgaben gegenseitig unterstützen. Diese Anregung wurde sowohl von dem Vertreter der evangelischen Kirche als auch von dem der Regierung mit Beifall aufgenommen.

+ In Bezug auf Zahlungen an Kriegs- und Zivil- gefangene in Großbritannien, Japan und Amerika teilt die Deutsche Bank mit, daß anstelle ihrer London Agency ein Prisoner of War Relief Committee den Zahlungsdienst übernommen hat. Dieses Komitee setzt sich zusammen aus einem Vertreter des Britischen Reiches, einem solchen der Schweizer Gesandtschaft und zwei leitenden Herren der Deutschen Bank London Agency. Die Arbeit wird, wie bisher, von den Beamten der London Agency geleistet. Die Gehälter und Spesen des Komitees gehen an Kosten der Deutschen Bank, Berlin.

+ Dem Bundesrat sind vom Reichsschatzamt die neuen Steuerentwürfe zugegangen, die dem Reichstag bei seinem Wiederauftritt zur Balsanzierung des diesjährigen Haushaltsatzes vorgelegt werden sollen. Die Art dieser neuen Steuern soll erst bekanntgegeben werden, wenn die Vorlagen im Laufe der Bundesratsberatungen feststimmte Gestalt angenommen haben werden. Eine Regierungsver- steuerung, wie sie von verschiedenen Seiten angefordert ist, befindet sich unter den neuen Steuern nicht. Eine solche Steuer könnte höchstens für die nach dem Kriege not- wendige große Finanzreform in Betracht kommen. Bisher haben aber nur über diese wie über andere Abgabenver- steuern sowie über die daraus sich ergebenden finanziellen Mög- lichkeiten Besprechungen mit Sachverständigen-Interessierten stattgefunden, ohne daß irgendwelche Beschlüsse vorliegen.

+ Mit Bezug auf die Behandlung Trostloß, daß in einem deutsch-russischen Geheimvertrage vom Jahre 1907 Rußland das Recht zur Vesteilung der Kalaschewski- an- gesprochen worden sei, veröffentlicht der deutsche Gesandte in Stockholm, Freiherr v. Lucius, eine Erklärung, wonach jener Vertrag sich natürlich auf die Voraussetzungen stütze, daß Rußland die Genehmigung Schwedens zur Abänderung des Vertrages von 1858 (betreffend die Kalaschewski- Inseln) erhalte. Der Gesandte läßt im übrigen keinen Zweifel darüber, daß es sich lediglich um den Versuch handelt, die aus- gesprochenen deutsch-schwedischen Beziehungen zu bein- trächtigen.

+ Der Verfassungsausschuß des preussischen ge- ordneten Hauses verhandelt über die Bildung des Präsen- tationskörpers für das Herrenhaus. Auf eine konservative Anfrage erwidert der Minister des Innern Dr. Drems, daß man durch Gesetz vielleicht die Zahl der den einzelnen Gruppen ausstehenden Vertreter bestimmen könne, im übrigen aber müsse der Weg der königlichen Verordnung unbeschränkt bleiben. Ein freikonservativer Redner wirft die Frage auf, ob der aus den drei großen Verbänden der Industrie gebildete „Industrierrat“ wirklich die gesamte Industrie ver- trete. Handelsminister Dr. Endow sagte: Die Industrie müsse mehr Vertreter bekommen, als Banken und Groß- handel ausmachen. Die Bestimmungen der Regierungs- vorlage über die Bildung der Präsentationskörper für Handel und Industrie werden schließlich angenommen. Bei der Erörterung über die Wahl des Präsentations- körpers für die städtische Selbstverwaltung setzte eine längere Aussprache ein, wobei Minister Dr. Drems anregte, zu bestimmen, daß jede Provinz wenigstens einen Vertreter stellen solle. — Vorher waren die Anträge des Unter- ausschusses über die Anzahl der den verschiedenen Ständen ausstehenden Präsentationen angenommen worden. Danach sollen berufen werden u. a.: sechzehn Arbeiter- vertreter, zwölf Vertreter der Privatangestellten, 8 unmittelbare und mittelbare Staatsbeamte, 6 Lehrkräfte von höheren und mittleren Schulen, Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten, 6 Angehörige der übrigen gelehrten Berufe, 3 Angehörige technischer Berufsstände, 3 bildende und ausübende Künstler, Schriftsteller und Journalisten.

+ Die Organisation des Reichswirtschaftsamtes ist nunmehr beendet. Mit Rücksicht darauf, daß der ursprüng- lich geplante Beirat von 400 Mitgliedern zweifellos ein- viel zu schwerfälliger Apparat werden würde, werden nur 100 Herren den ständigen Beirat bilden. Dafür ist eine Reihe berufständiger Mitarbeiter herangezogen worden, die ehrenamtlich tätig sein und in regelmäßigen Sitzungen- räumen zu Beratungen zusammentreten sollen. In diese Stellen sind für die ersten Jahre folgende Herren berufen worden: Bankier Andreas Berlin, Geheimer Kommerzien- rat Arnold Berlin, Generaldirektor der Rhön-Älften- Gesellschaft Geheimer Baurat Dr. Vandenbergh, Dortmund, Geheimer Regierungsrat Dr. Griesberg-Beverhufen, Direktor der Deutschen Schiffahrtsgesellschaft „Hansa“ Hamburg, Oekonomierat Dr. Hoersch-Neufeldt (Hannover), Direktor Dr. Vohmann-Bremen, Geheimer Kommerzienrat Marwitz-Dresden, Geheimer Baurat und Reichsrat Dr. Anton von Kieppel-Nürnberg und der frühere Nationalliberale Abgeordnete Dr. August Weber-Berlin.

Osterreich-Ungarn.

+ Die deutsch-ungarischen Beziehungen bilden den Gegenstand einer längeren Ansprache im ungarischen Ab- geschiedenshaus. Graf Michael Karolyi erklärte sich für das Bündnis mit Deutschland, doch wünschte er nicht seine Erweiterung und keine wirtschaftliche Bindung. Demgegenüber wies Ministerpräsident Bekerle darauf hin, daß die wirtschaftliche Vertiefung des Bündnisses mit Deutschland unter Wahrung der wirtschaftlichen Selbst- ständigkeit Ungarns eine Forderung der Zeit sei.

Großbritannien.

+ Das neue Gesetz über die Wahlvertretung gibt das Wahlrecht an 8 Millionen Frauen über 30 Jahre und 2 Millionen Soldaten und Matrosen, die Dienst im Ausland tun. Die Liberalen und Arbeiter bedauern, daß die Wahlkreisabteilungen über das Schicksal des Grundbesitzes des Proportionalwahlrechts entschieden haben. Besonders in der Zukunft wird es immer häufiger vorkommen, daß drei Kandidaten aufgestellt werden, und die Gefahr ist groß, daß durch die Trennung der Liberalen und Arbeiter der konservative Kandidat bei dem jetzt eingeführten Wahl- recht den Sieg behält, weil keine zweite Abstimmung vor- gegeben wird.

Amerika.

+ Die Bewegung gegen Wilson tritt im Senat der Vereinigten Staaten immer deutlicher zutage. Die Senats- kommission für auswärtigen Handel hat mit 7 gegen 3 Stimmen den Regierungsvorschlag abgelehnt, daß die staatliche Verwaltung der amerikanischen Eisenbahnen bis ein Jahr nach Friedensschluß bestehen bleiben soll. Dies ist die zweite Niederlage, die Wilsons Regierung inner- halb weniger Tage im Senat erleidet, was beweist, daß der Senat nicht daran denkt, jeder Maßregel Wilsons ohne Widerstand zuzustimmen.

Australien.

+ Der Weizenüberfluß in Australien bereitet den Farmer nicht geringe Sorge, zumal mit der steigenden Fruchtarmut des Landes sich die Abhängigkeiten immer mehr verschlechtern. Der von der englischen Re- gierung entsandte Kommissar erklärte, die Farmer sollten die Anbaufläche nur vergrößern, wenn das Getreide für fünf Jahre lagern, ohne zu verderben. Die Farmer machen jedoch ihren Entschluß davon abhängig, ob England sich verpflichtet, die gesamte australische Ernte während des Krieges zu kaufen, auch wenn sie mangels Schiffsraum nicht verschifft werden kann.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. Febr. Im Staatshaushaltsschulden des Ab- geordnetenhauses erklärte der Finanzminister, daß die preussischen Refor- an das Reich herangezogen seien wegen der Anläufe von Grundbesitz durch Kriegsgewinnler, Kommunen, Aktiengesellschaften usw., und daß auf gelebte Erfolge dieser Aktion zu rechnen sei.

Berlin, 8. Febr. Die angelegten Libauer Gesellschafts- treffe haben aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers eine Kundgebung an den Reichskanalar gerichtet, die die Hoffnung auf baldigen Anschluß des gesamten Baltikums an Deutschland zum Ausdruck bringt.

Berlin, 8. Febr. Der „Hansabund“ veröffentlicht in seinen Mitteilungen einen Protest gegen die Kommissions- beschlüsse zur Umgestaltung des Preussischen Herren- hauses.

Berlin, 8. Febr. Die angekündigten Maßnahmen des Bundesrats gegen den Schleichhandel werden voran- schichtlich in Gestalt einer Bundesratsverordnung auf Grund des sogenannten Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 erfolgen, nicht aber durch einen dem Reichstag vorzulegenden Gesetzentwurf.

Dresden, 8. Febr. Der preussische Landtagsabgeordnete Moritz Franz Peter (Nrn.), der den Stadt- und Landkreis Meißen vertrat, ist 60 Jahre alt, in Oberkreuzritter ge- hoben.

Dresden, 8. Febr. Graf v. Solgendorff ist zum stell- vertretenden Bundesratsbevollmächtigten Sachsen in Berlin ernannt worden mit dem Auftrage, die wirtschaftlichen Interessen Sachsens in Berlin zu vertreten.

München, 8. Febr. Hier wurde der Mechaniker Lorenz Winkler wegen Stiefkutschens beim letzten Ausstand, in

Werkblatt für den 10. und 11. Februar.
Sonnenlaufgang 7²⁰ (7²⁰) Mondlaufgang 5³⁰ (7²⁰)
Sonnenuntergang 5⁵⁰ (5⁵⁰) Monduntergang 4³⁰ (5³⁰)
10. Februar. 1837 Russischer Dichter Puschkin gest. — 1847
Amerikanischer Dichter und Schreiber Thomas Alva Edison geb. — 1850
Generaloberst v. Linington geb. — 1901 Dozent der
o. Medizinischen Fakultät. — 1916 Erfolgreiches Seetreffen zwischen
deutschen Torpedobooten und englischen Kriegsschiffen an der
Doggerbank; zwei englische Kreuzer versenkt.
11. Februar. 1871 Französische Nationalversammlung in
Bordeaux. — 1905 Dichter Otto Erich Hartleben gest.

Nürnberg der Führer der unabhängigen Sozialdemokraten in
Häufigkeit des Dops, und ein weiterer unabhängiger Sozial-
demokrat wegen verurteilten Vandalismus, begangen bei der
letzten Streikbewegung, verhaftet.

Stuttgart, 8. Febr. Adolfs Ludwig von Bayern ist
heute hier zum Besuch am kaiserlichen Hofe eingetroffen.

Warschau, 8. Febr. In einem Glas des Ministerpräsi-
dents werden die Wahlen zum politischen Staatsrat
auf den 27. Februar ausgeschrieben.

Amsterdam, 8. Febr. Reuters Bureau erklärt, daß die
Medlung des Amsterdamer „Telegraaf“, der Verband habe
die vollständige Schließung der holländisch-deutschen
Grenze gefordert, unrichtig sei.

Basel, 8. Febr. In einer Proklamation teilt Venia mit,
daß sich die Dabinski Räte in den Händen der Sozialisten
befinde.

Bern, 8. Febr. Die biesige deutsche Gesandtschaft weist
in einer Erklärung an die schweizer Presse die Behauptung
des Berner Intelligenzblattes zurück, daß deutsche amtliche
Stellen mit dem Zürcher Waffenfund in Verbindung
stünden.

Bern, 8. Febr. Benzelos hat alle in den letzten Tagen
verhafteten Personen auf einen unbekannten Ort schaffen
lassen. Die Eröffnung des Parlamentes wurde verschoben,
um auch diejenigen seiner Gegner verhaften lassen zu
können, die sonst durch die parlamentarische Immunität geschützt
gewesen wären.

Bern, 8. Febr. Aus Paris wird der „Epoca“ gemeldet,
Clemenceau gedente als Beweis für seine Verfohnlichkeit
Briand einen wichtigen Votischafersposten anzubieten.

Genf, 8. Febr. Die französische Presse meldet, Wilson
sei, ungeachtet der Versailler Erklärung, entschlossen, seine
Aktion fortzusetzen. Man erwartet, daß der Präsident zu ge-
gebener, von ihm selbst gewählter Stunde Hertling und Ciernin
persönlich antworten werde.

Der erste Sonderfrieden.

WTB West-Litowsk, 9. Februar.

Seute, am 2. Februar, 2 Uhr morgens ist der Friede
zwischen dem Vierbunde und der Ukrainischen Volks-
republik unterzeichnet worden.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 9. Febr. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nördlich von Ros-
schendaele und westlich von Oppy machten wir in klei-
neren Infanteriegefechten Gefangene. Das Vorführen
einer schwachen Erkundungsabteilung bei Fontaine les
Croisilles löste beim Feinde auf weiter Front heftige
Feuertätigkeit aus.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Am Osthang der Cotes
Vorraines hatte ein Handstreich gegen die feindlichen
Stellungen nördlich von Ronvaux Erfolg.

Die französische Artillerie war in einzelnen Abschnitten
zwischen Meas und Mezel tätig. Nördlich von Xiray
wurden Amerikaner gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Der Friede mit der Ukraine ist heute 2 Uhr morgens
unterzeichnet worden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erneute Warnung nach Paris.

Der Bombenangriff auf Paris in der Nacht vom 30.
zum 31. Januar hat nach den amtlichen französischen Ver-
richten schweren Schaden angerichtet. Schon vor einem
Vierteljahr hatten wir Frankreich durch Funkspruch ge-
warnt, die Bombenangriffe gegen offene deutsche Städte
weit außerhalb der Operationsgebiete fortzusetzen. Wie
hatten gedroht, daß, falls diese Luftangriffe nicht aufhörten,
Paris die Strafe zu tragen haben würde. — Frankreichs
Regierung hat nicht geblöht! Am heiligen Weihnachtstag
überfielen feindliche Flieger die offene Stadt Mannheim.
Sie griffen im Laufe des Januars die offenen Städte
Trier, Heidelberg, Karlsruhe, Rastatt, Freiburg in zwei-
facher Weise mit Bomben an. Die Stunde der Strafe war
gekommen. — Frankreich ist abermals gewarnt! Sollte
auch diese warnende Strafe unbeachtet bleiben, sollten
wiederum friedliche deutsche Heimstätten durch feindliche
Fliegerbomben zu leiden haben, so wird die Stadt Paris
erneut die vergeltende Strafe zu erdulden haben, in einem
Umfange und in einer Stärke, wie sie rückfälligen
Verbrechern gegenüber am Plage ist.

Der Krieg zur See.

Erfolg an Irlands Küste.

Amerikanischer Truppentransport versenkt.

Reuter meldet amtlich aus London: Der Dampfer
„Audencia“ der Anchorlinie (14348 Bruttotonnen) wurde
in der Nacht zum 5. Februar mit amerikanischen Truppen
an Bord in der Nähe der irischen Küste torpediert. Zu-
sammen befanden sich 2397 Personen an Bord; hiervon
wurden 2187 gerettet. Nach den bisherigen Angaben be-
fanden sich unter den Geretteten 76 Armeeoffiziere, 1635
Mannschaften, 16 Schiffsoffiziere und 125 Mann der Be-
satzung und 3 Passagiere sowie 32 Personen, über die
keine nähere Angabe vorliegt.

Es ist das erste Mal, daß ein so großer Truppen-
transport aus Amerika nach Europa einem deutschen
U-Boote zum Opfer gefallen ist. Wesentlich ist — abge-
sehen von dem Mannschaftsverlust — daß das Material

vollständig verloren ist. Dazu kommt, daß der gewaltige
Tonnenverlust die Verbandsmächte besonders empfindlich
trifft. Der versenkte Dampfer ist erst im Jahre 1914
erbaut worden.

Die tägliche U-Boot-Stricke.

Berlin, 8. Februar.

Amtlich wird gemeldet: Neue U-Boot-Erfolge im west-
lichen Mittelmeer: 26000 Gr. Neg.-To. Die dadurch niedrigen
Reinden zugefügten Verluste haben den Transportverkehr
nach Frankreich und Italien schwer betroffen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große
Transportdampfer und ein Tankdampfer, der mit einem
Begleitfahrzeug vernichtet wurde und anscheinend
Benzin oder Naphtha geladen hatte, da er unter einer
ungeheuren Feuerkugel verbrannte. Auch fünf italienische Segler
fielen den Angriffen der U-Boote zum Opfer, unter ihnen
die Schoner „Altio“, „Urania“ mit Korkladung und
„Maria S. S. del Paradiso“. An vorstehenden Verlusten
war in erster Linie ein kleines U-Boot unter Führung des
Oberleutnants z. S. Neumann beteiligt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Jede Versenkung eines Landdampfers bedeutet eine
Schwächung der Kampfkraft der feindlichen Flotten. Die
Landdampfer sind eigens für den Transport von Erdöl
eingerrichtete Schiffe, die den Verband mit Petroleum,
Naphtha und Benzin versorgen.

Kleine Kriegspost.

Basel, 8. Febr. Das internationale Komitee vom Roten
Kreuz hat einstimmig beschlossen, an familiäre kriegsführenden
Staaten einen energischen Aufruf zu richten gegen die Ver-
wendung von giftigen Gasen.

Amsterdam, 8. Febr. Der Verkehr nach den Häfen längs
der ostafrikanischen Küste bis nach Singapur hat fast völlig
aufgehört. Man kann damit rechnen, daß von drei Dampfern,
denen man auf der Fahrt begegnet, sicherlich zwei japanisch
sind.

Schlußdienst.

(Trakt. und Parteipolitische Meldungen.)

Minister Dr. Dreiss über den Streik.

Berlin, 8. Febr. Im Ständehausauschuss kam heute
der Minister des Innern Dr. Dreiss auf den letzten Streik zu
sprechen. Es sei sonnenklar, daß der Ausstand den Kriegs-
willen unserer wehrlichen Gegner gefährdet habe. Immerhin
sollte ins Gewicht, daß in Berlin von 1 200 000 Arbeitern nur
100 000 am Streik beteiligt gewesen seien, also etwa 12 %.
In der Provinz sei die Beteiligung noch viel geringer ge-
wesen.

Landtagsverlagwahl.

Magdeburg, 8. Febr. Bei der heutigen Landtagsverlag-
wahl im Wahlkreis Stendal wurde der General der Infanterie
a. D. von Liebert (kons.) mit allen abgegebenen Stimmen
gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden.

Die Beschlüsse der Versailler Konferenz.

Büch, 8. Febr. Die Zürcher „Stampa“ erzählt, daß auf
der Versailler Konferenz jeder der allierten Staaten sich in
einer neuen Vereinbarung verpflichtete, die nationalen
Kriegsgefechte der andern Verbündeten zu verschieben.
England und Italien werden die französischen Ansprüche auf
Glas-Vorbringen unterstützen, Frankreich und Italien den
englischen Standpunkt bezüglich Belgiens und Luxemburgs
verteidigen. England und Frankreich binnewiderum für Italiens
Ansprüche auf eine natürliche Grenze von den Rätischen bis
zu den Julischen Alpen, sowie auf die nördliche Adria ein-
treten.

Beginn der militärischen Aktionen?

Basel, 8. Febr. Ein Davaabericht bezeichnet die Ver-
sailer Erklärung als den Abschlus der Phase der diplo-
matischen Antworten und als Eröffnung der militärischen
Aktion. Auf der ganzen Westfront wird mit den Vor-
berbeitungsarbeiten für die kommenden Operationen fort-
gefahren, und man hält eine Offensive der englischen und
französischen Armee nicht für ausgeschlossen.

Eine dunkle Ahnung.

Genf, 8. Febr. Die Pariser Presse deutet darauf hin,
daß die Ruhe an der Westfront voraussichtlich bald einer
lebhafteren Tätigkeit Platz machen werde. „Matin“ und
„Echo de Paris“ glauben, daß neue Anstrengungen für eine
Verbesserung der Kriegslage durch eine neue große Offen-
sive gemacht werden dürften.

Nordfinnland wieder in finnischen Händen.

Stockholm, 8. Febr. Die finnische Weiße Garde be-
herricht nunmehr endgültig Tornaa. Ein Teil des russi-
schen Militärs ist in Tornaa gefangen genommen, der Rest
entflohen. Der russische Kommissar, der mit dem rumäni-
schen Geandtschaftspersonal nach Haparanda zu fliehen
suchte, wurde erbeutet und standrechtlich erschossen. Kami-
soll von russischen Soldaten geräumt sein. Nordfinnland
befindet sich nunmehr wieder in finnischen Händen.

Neue Veränderungen in Petersburg.

Stockholm, 8. Febr. Auch gestern und vorgestern wurden
wieder auf den Wassereisenbahn-Prospekt in Petersburg Vöden
geplündert. Bei dem sich hieraus entwickelnden Feuergefecht
zwischen Militär und Wändern wurden einige Duzend
Menschen getötet und verwundet. Bei dem Verlust eines
bewaffneten Wagens, im muslimischen Klub Geld zu er-
pressen, wurden der Klub stehende, Fark Engaloffchen,
und eine andere Person erschossen. In einer Reihe von
Stadteilen wurden Lebensmittelgeschäfte von Frauen über-
fallen und geplündert.

Revolutionärbetrieb im großen.

Saag, 8. Febr. Wie die „Times“ aus Petersburg erfährt,
will die russische Regierung den Kampf gegen China auf-
nehmen, weil die chinesische Regierung keine Lebensmittel nach
Rußland gelangen lasse. Man will versuchen, auch in China
eine Revolution hervorzurufen.

Amerikas Elak-Vorbringer.

Rotterdam, 8. Febr. Dem „Nieuwe Rotterdamse Cour-
rant“ zufolge betrachten die amerikanischen Behörden die vor
1871 in Elak-Vorbringen geborenen Elak-Vorbringer als
Franzosen. Diese Personen erhalten einen von den fran-
zösischen Konsulaten ausgestellten Paß und gelten nicht als
eindliche Ausländer.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hagenburg, 9. Februar.

* Fastnacht. Eine Sang und Klang wird am
nächsten Dienstag zum vierten Male Fastnacht vorüber-
gehen. Am 13. Februar haben wir bereits Aschermitt-
woch und damit den Beginn der Fastenzeit.

[Vortragsabend. Am Samstag, den 10.
Februar, wird Herr Amtsgerichtsrat Leo Sternberg, dem
Rufe des Referendarats Vinburg Bahn folgend, im
Saale der „Alten Post“ daselbst einen Vortragsabend
veranstalten, an dem seine Dichtungen als Rezitation
oder Gesang zum Vortrag kommen. Der Dichter, der
Komponist und der Sänger seiner Ueber, die werden
vereint bieten, was aus der reichen dichterischen Begabung
Sternbergs hervorkommt. Sternberg, der so tief und
poetisch für unseren Westerrand geschuldet hat, und sich
bereits in der deutschen literarischen Welt einen ange-
sehen Namen errang, wird vielen aus der engere-
n und weiteren Heimat viel zu sagen haben. Er, der in
Vinburg geboren, als Richter in Walnecod gewirkt,
seit 1913 Amtsgerichtsrat in Rüdesheim ist, hat uns
das Wesen des Westerrandes so lebendig und stark ge-
staltet, daß alle verma die Augen haben und den
labet das Referat alle Interessierten aus der Um-
gebung Vinburgs herzlich ein zu diesem ausserordentlich
vielerprechenden Vortrag. Karten sind im Vorverkauf
in der Buchhandlung Hertz zu haben: Speziell 3 M.,
1. Platz 2 M. und 2. Platz 1 M. Der Erlös ist zum
Besten des Lazarus bestimmt. Die Veranstaltung be-
ginnt nachmittags 4 Uhr und ist den Anwesenden Ge-
legenheit geboten, mit dem Uhrzeuge zurück zukehren.

Heischbach bei Selters, 8. Febr. Die Nassauische
Landesbank hat hier eine Sammelstelle errichtet und
mit der Verwaltung der Gerichtskanzlisten Klein betraut.

Frankfurt a. M., 8. Febr. Die Erweiterungsarbeiten
am Hauptpersonnenbahnhof schreiten trotz der durch den
Krieg und die Materialbeschaffung bedingten Schwierig-
keiten rüstig vorwärts. Die neu angebaute rechte Halle
ist nunmehr nahezu vollständig mit Glas abgedeckt und
die Verwaltungsgebäude wurden in Benutzung genommen.
Mit der Fertigstellung der linken Flügelhalle wurde jetzt
begonnen. Die neuen Geleisanlagen sind schon längere
Zeit in Betrieb. — Regierungspräsident a. D. von Stein-
meister, früher in Köln, jetzt hier wohnhaft, wurde mit
Wirkung vom 1. Februar zum stellvertretenden Vorpresiden-
ten des Kuratoriums der Universität Frankfurt ernannt.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhölzl in Hagenburg

Etwaige Bestellungen auf Saatkartoffeln und ausländi-
schen Gemüsesamen, die bei der Lebensmittelverkaufsstelle
in Diez erfolgen, sind bis spätestens 13. d. Mts. auf dem
Bürgermeisteramt anzubringen. Bei der Anmeldung ist
die Größe der Anbaufläche anzugeben.
Hagenburg, den 9. 2. 1918. Der Bürgermeister.

Zgh. Nr. A. N. 13825. Marienberg, den 29. Januar 1918.

Lebensmittelversorgung der Tuberkulösen.

Um eine bessere Ernährung der Tuberkulösen zu sichern, hat der
Herr Staatskommissar für die Volksernährung bestimmt, daß allen
Tuberkulosekranken folgende Normalrationen zu gewährt sind.

Fleisch 500 Gramm wöchentlich,
Milch 1 Liter je Kopf und Tag,
Butter mindestens 250 Gramm wöchentlich,
Eier 4 Stück wöchentlich,
Nähmittel (Graupen, Erbsen, Haferflocken usw.),
Häufensflüsse (Erbsen, Bohnen, Linfen),
Zelbwaren nach Maßgabe der jeweils zur Verfügung stehenden
Bestände je Kopf und Monat insgesamt 2000 Gramm
Brottaffel (Kartmelade, Kuchenthonig, Rübenfett) je Kopf
und Monat insgesamt 1000 Gramm,
Kartoffeln 10 Wfd. wöchentlich,
Soweit nach Vorstehendem zu den allgemeinen Rationen, die in
Kriegs-Noten, zu gewährt sind, sind diese durch die
behandelnden Arzt der ärztlichen Prüfungsstelle des Kreises unter
Benutzung des vorgeschriebenen Formulars in Vorschlag zu bringen.
Dabei empfiehlt es sich, dem Nährwert entsprechend Nähmittel wäh-
weise vorzuschlagen, weil nicht immer alle Nähmittel zur Verfügung
stehen. In dem Vorschlag ist gleichzeitig anzugeben, ob der Krank-
selbstversorger ist oder nicht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Zhon.

Wird veröffentlicht.

Hagenburg, den 7. 2. 1918. Der Bürgermeister.

Einige jugendliche

Arbeiter und Arbeiterinnen
gesucht.

Nietenfabrik Ingelbach.

Beleidigung!

Durch meine an den Herrn
Bürgermeister Eßner und Herrn
Lehrer Capitain gesandten anony-
men Briefe wurde Herr Jakob
Legendecker in Gröftrath-
Willingen dringend verdächtigt, dem
Herrn der Witwe Schumacher
Kartoffeln entwendet zu haben.
Ferner wurde dadurch die Witwe
J. S. auch der Fehleide dringend
verdächtigt. Wir müssen erklären,
daß wir die in Frage kommenden
Kartoffeln entwendet hatten. Wir
bedauern dieses unser Vorgehen
und leisten hiermit bei den der
Tat verdächtigten Personen öffent-
lich Abbitte.
Nähenbach bei Hagenburg.
Frau Gustav Schaub.

Alleinmädchen

für herrschaftliches Haus nach
Wiesbaden für gleich oder
später gesucht.
Persönliche Vorstellung bei
Frau Rechnungsrat Münch
in Hagenburg.

Neuerer Mann

oder Hausbursche für dau-
ernde Tätigkeit zu leichter
Hausarbeit gesucht.

Herrn. Rarjinski

Hotel zur Krone, Hagenburg

Reinrallige Kalen

tiefgeschwarze Widder, Deutsche
Riesenschaf, ff. in Zeichnung
hat abzugeben. Besser, Gollig
Wachtmüller, Hagenburg.

Ein guter

Kuhwagen

zu verkaufen.

Wilhelm Böhmert
Hagenburg.

Erzähler vom Westerwald (Hagenburger Tageblatt). Beilage zu Nr. 34 vom 10. Februar 1918.